

# Neuenbürg. Frischgewässerte Stockfische

per Pfund 80 Pfg. empfiehlt

Tel. 61. Karl Mahler.

Neuenbürg. Schöne

## 2 Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten. Zu erst bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Sie suche sofort ein fleißiges, braves **Küchenmädchen.**

W. Grossmann, Hotel Post, Wildbad.

Dobel.

## Eine Kuh

35 Wochen trüchtig, verkauft Paul König.

Verbessert wird Jede **Handschrift** Handelskurse für alle Berufe. (Lat., d., fran., amerikan., Buchf., Maschinenb., Schreibl.) Lehrf. gratis. **Hochallig.** Gander, — in Stuttgart.



### Es zieht!

Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Gicht. Robert Dorehlen schützen Sie vor am wirksamsten. Seit 20 Jahren anerkannt.



### Zur Jahreswende!

Nun ist auch dieses Jahr geschieden mit seinen Mühen, seinem Leid! Es brochte wieder nicht den Frieden, auf den man sich so sehr gefreut. Die Festtagstendenzen sind verflohen. Die Weihnachtswieder sind vertraut. Der Alltag ist schon eingezogen — hat neue Mühen eingetauscht!

Das alte Jahr, es ist verschwunden, und in die Unendlichkeit! Doch lassen viele offene Wunden. Die heilen muß die Friedenszeit! Die Menschheit kehrt sich nach dem Frieden. Er ist der Menschheit höchstes Gut; Bis dieser Weltkrieg ist entstanden, fließt leider noch viel edles Blut!

Küßt nun das alte Jahr entlassen, Mit seinem blinden Sorgenzeß; Den Frieden laßt dafür einleben Wie den Gott selber uns verheißt! Den Frieden kann man uns nicht rauben, Er ist ein göttliches Geschenk.

Mag unser Erzfeind noch so schmeißen "Wir bleiben Gottes eingebend!"

Badnang, W. Hübner.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M 1.50. Durch die Post bezogen im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M 1.50; im sonstigen inländischen Verkehr M 1.60; hierzu 30 % Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Verkäufere in Neuenbürg, die Anträge jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feittage.

Nr. 3.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. Januar 1917.

Kugeligenpreis: Die einpalt. Zeile 12 Pf. für auswärts 15 Pf. bei Ausfuhrerteilung durch d. Geschäftsst. W. J. Neume. Zeile 30 Pf. Bei späterer Aufnahme entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen: Annahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4

75. Jahrgang.

### Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“

Stroßes Hauptquartier, 3. Jan. (WTB.) Anti. Westlicher Kriegsschauplatz: Front des deutschen Kronprinzen: Mit zunehmender Sicht entwickelte sich nachmittags lebhafteste Artillerietätigkeit im Maasgebiet. Im Prieferwald drangen Patrouillen des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 93 bis in den dritten französischen Graben vor und leiteten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 12 Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich des Dryswalatsyees wurden russische Streifkommandos vertrieben. Westlich von Bloezow bei Manajow holten Stoßtruppen der Leibhufaren-Brigade im Verein mit Österr.-ung. Infanterie 3 Offiziere, 127 Mann aus den russischen Linien.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef: Starke feindliche Angriffe gegen Mt. Jaltan scheiterten verlustreich. Zwischen Tuzitsa und Putnatal sind mehrere Höhen im Sturm genommen. Gegenstöße der Rumänen und Russen sind abgeschlagen und Barfiesci und Fogesci nach Kämpfen besetzt worden.

Balkan-Kriegsschauplatz: Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Unsere Bewegungen vollziehen sich weiter plangemäß. In den Bergen zwischen dem Jabalatale und der Ebene treiben deutsche und Österr.-ungar. Truppen den Feind nach Nordosten zurück. Westlich und südlich von Fossan stehen Truppen der 9. Armee nun vor einer besetzten Stellung der Russen. Plitecchi und Wera am Wilcoonal wurden gesichert. 400 Gefangene sind eingebracht.

In der Dobrudscha ist der Russe trotz der Gegenwehr weiter auf Vacareni-Jizla und nach Raciu hinein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht. Berlin, 3. Jan., Abends. (WTB. Amtlich.) In der Dobrudscha sind Raciu und Jizla genommen.

**Das Echo der Antwortnote.** Mit seltener Einmütigkeit hat die deutsche Presse die Antwort auf das Schriftstück des Zehnverbandes, welches das Friedensangebot der Mittelmächte zurückweist, gefunden. Die Presse hält es im allgemeinen für unter ihrer Würde, polemisch auf die heuchlerischen Behauptungen der idealen Bestrebungen und der Friedensliebe unserer Gegner einzugehen, und beurteilt die Note als eine Ablehnung der Friedensverhandlungen. Die Alliierten haben sich geradezu in den Gedanken verbissen, daß die Zeit für sie arbeitet und ihnen den seit lange erhofften Umsturz der Kriegslage bringt. Die deutsche Presse aller Parteirichtungen ist sich darin einig, daß

wir jetzt unseren Feinden, die über den Frieden nicht verhandeln wollen, den Frieden mit der Macht unserer Wehrkraft aufzwingen müssen. Auf die Note des Zehnverbandes erwidert sich eine Antwort der Mittelmächte; die einzige Antwort, die wir ihnen geben können, besteht darin, daß das ganze deutsche Volk sich in den Dienst der Landesverteidigung stellt, um den Krieg, der von unseren Gegnern als Vernichtungskrieg gewollt ist, zum siegreichen Ende zu führen.

Die Antwortnote ist das Nachwerk griechischer Advokaten und offensichtlich so abgefaßt, daß sie auf die neutralen Mächte einen möglichst günstigen Eindruck macht. Trotz aller Kniffe und Phrasen ist es den Verfassern aber nicht gelungen, die Neutralen zu täuschen. Nach den Friedenshoffnungen der letzten Wochen, mögen sie auch noch so schwach gewesen sein, macht sich in der unparteiischen ausländischen Presse eine Resignation geltend, die darauf schließen läßt, daß die Neutralen, die den Frieden genau so herbeisehnen, wie die kriegführenden Völker, außerordentlich enttäuscht sind. Namentlich trifft dies bei der schweizerischen Presse zu, während ein Teil der einflussreichen holländischen Blätter in der Antwortnote der Entente immer noch eine winzige Möglichkeit für eine Verständigung sehen wollen.

### Rundschau.

Der deutsche Admiralstab meldet, daß im Monat November durch die Seestreitkräfte Deutschlands und Österreich-Ungarns 138 feindliche Schiffe vernichtet worden sind; außerdem wurden im Monat November 33 neutrale Schiffe versenkt, weil sie Nahrung den Feinden zuführen wollten. Als eine besonders hervorragende deutsche Heldentat zur See muß auch erwähnt werden, daß ein deutsches U-Boot im Eissee den großen russischen Munitionsdampfer „Schan“ nicht versenkt, sondern als gute Beute unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen weggenommen und nach einem deutschen Hafen gebracht hat. Der Wert der Munitionsladung dieses erbeuteten russischen Munitionsdampfers wird auf 20 Millionen Mark angegeben. Das Beste hierbei ist aber die Tatsache, daß der Dampfer „Schan“ der deutschen Hamburg-Amerika Linie gehört und daß die Russen dieses Schiff im Jahre 1914 im Hafen von Wladivostok einfach weggenommen und in einen russischen Regierungsdampfer namens „Schan“ umgewandelt hatten. — Fürwahr eine hübsche Ironie des Schicksals!

Die Justizminister aller deutschen Bundesstaaten haben in Übereinstimmung mit den Ministern des Inneren und den Kriegsministern einen Schritt getan, nach welchem die Fähigkeit der mit Zuchthaus und mit Ehrverlust bestrafften Personen für den Eintritt in den Heeresdienst bedingungsweise wiederhergestellt wird. Als Hauptbedingung gilt dabei, daß die betreffenden bestrafften Personen kriegsverwendungsfähig sein und sich freiwillig melden müssen, um dadurch die Wiederherstellung ihrer bürgerlichen Ehrenrechte und die Vererdigung zum Eintritt in das Heer zu erlangen. Nach Professor v. Lütz wird es sich dabei um die Rehabilitation von mehr als 100000 Personen handeln. Diese ganze Angelegenheit hat also nicht nur eine große menschliche und bürgerliche, sondern auch eine nationale und militärische Bedeutung und wird dadurch sicher auch im deutschen Volke ein berechtigter Wunsch bezüglich der Behandlung der Bestraften erfüllt.

Berlin, 3. Jan. Der „Vorwärts“ rechnet mit der Möglichkeit einer Einberufung des Reichstags für Mitte Januar, denn es liege nahe, daß der Reichskanzler sowohl wie die Parteien das Bedürfnis haben, ihre Meinung über die Lage zu sagen, wie sie sich infolge der Ablehnung des Friedensangebots gestaltet hat.

Berlin, 3. Januar. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Note der Entente spricht viel von Gerechtigkeit. Aber der erste Grundsatz jeder feinen Rechtsordnung ist, daß niemand Richter in eigener Sache sein darf. Das ganze deutsche Volk lehnt es ab, daß angemastete Richteramt der Entente anzuerkennen. Die erste Voraussetzung für gedeihliche Friedensverhandlungen ist, daß sich beide Parteien bereit zeigen, als Parteien miteinander zu verhandeln.

Genf, 30. Dez. „Matin“ und „Petit Parisien“ bringen beachtenswerte Auszüge aus der Rede des Verkehrsministers Sembat aus den französischen sozialistischen Vorträgen. Um sich vom Vorwurf zu rechtfertigen, daß er durch Fahrlässigkeit die Kohlennot verschuldet habe, erwähnt Sembat seine Unstimmigkeit mit den Ministerkollegen, namentlich mit dem Kriegsminister, ferner, daß die Not an Schiffsmaterial u. a. auch darin seine Ursache habe, daß England einen großen Teil seiner Frachtschiffe zur Getreideversorgung aus Australien benötigte. Schließlich führt Sembat die furchtbare Wirkung der deutschen U-Boote an, der innerhalb 8 Wochen 72 für Frankreich bestimmte Kohlentransporte zum Opfer fielen.

Berlin, 3. Jan. Durch die Versenkung des „Gaulois“ ist die Zahl der seit Kriegsbeginn vernichteten feindlichen Kriegsjahre auf 196 Schiffe mit einem Raumbelast von 759340 T. gewachsen. Der weit größte Teil dieser Verluste entfällt auf England. Die Kriegsschiffsverluste der Entente übersteigen die Tonnage Frankreichs zu Beginn des Krieges. Die englischen Verluste allein sind größer als der Tonnage der japanischen Kriegsflotte. In Frankreich selbst wird zugegeben, daß nach dem Untergang des „Suzenn“, der Verlust des „Gaulois“ eine erhebliche Schädigung der Saloniki-Expedition bedeutet.

London, 2. Jan. (WTB.) Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Sappho“ versenkt worden ist.

Kopenhagen, 3. Jan. Moskauer Zeitungen teilen laut „Vol. Anz.“ mit, daß sie über die schrecklichen Ereignisse der letzten Tage infolge Zensurverbots keinerlei Mitteilungen machen dürfen. Auch der Abdruck der zahllosen behördlichen Proklamationen ist diesen Zeitungen verboten worden. Einstweilen sind nur wenige Nachrichten ins Ausland gedrungen. Fest steht, daß die „Explosion“ der Volkseindroschastigen große Opfer gefordert hat, deren Zahl 100 weit übersteigt. Die Polizei verurteilte Militär auszubieten. Dieser Versuch wurde jedoch sofort aufgegeben, angeblich weil die Soldaten zu den Meutereen übergingen. Aus den verschiedensten Teilen des ganzen Landes wurden darauf Polizeieinheiten nach Moskau gebracht. Aus Petersburg eingetroffene Reisende berichten, daß dort phantastische Gerüchte über ungeheure Verwüstungen innerhalb Moskaus umgingen.

### Württemberg.

Ludwigsburg, 2. Jan. Wie die „Ludwigsb. Ztg.“ berichtet, stammt der in der Mongolei von den Russen in völkerrechtswidriger Weise mit zwei anderen Offizieren erschossene Leutnant d. R. im Badischen Leibdragoner-Regiment Nr. 20, Hans v. Hoffmeister, von hier. Sein Urgroßvater war Hofglasermeister und siedelte von hier nach Nortruh über. Der Großvater war Maler und Kupferstecher daselbst, dessen Sohn Generalmajor und Brigadeführer im Chinasfeldzug, wo er sich solche Lorbeeren erlangte, daß er nach der Rückkehr in die Heimat in den erblichen Adelstand erhoben wurde. Während des Krieges ist er Divisionskommandeur im Westen. Das Schicksal hat es gewollt, daß der Sohn im fernem Osten, wo der Vater so verdienstvoll wirkte, den Heldentod erlitten hat.





Neuenbürg. Das Eisenerz-Kreuz erhielt weiter Feldweibel d. Res. im Inf.-Regt. 52 Adolf Härtel, kaufm. Beamter bei Hauwejen u. Sobu. Derselbe besitzt schon seit längerer Zeit auch die Württ. Verdienstmedaille.

Herrenalb, 2. Januar. Landst. Jakob Kähler in einem weibl. Feld-Rekr.-Depot, Briefträger in Herrenalb, wurde mit dem Eis. Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Conweiler. Der Landst. Eugen Ruff im württ. Inf.-Regt. Nr. 413 (Oberjäger) erhielt für Tapferkeit und Treue das Eis. Kreuz II. Klasse.

Neuenbürg, 30. Dez. Das Jahr 1917 ist ein gemeines Jahr, d. h. es hat nur 365 Tage. Das Osterfest fällt auf den 8. April, Christi Himmelfahrt auf den 17. Mai, das Pfingstfest auf den 27. Mai. Für die Landgemeinden wurde wegen der frühzeitigen Schulentlassung der Sonntag Judica (25. März) als Konfirmationssonntag bestimmt, während als solcher für die Städte der Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti) 15. April, in Aussicht genommen ist. Während wir alle sehnsüchtig von ihm hoffen, daß vor seinem Ablauf der Welt das Licht des Friedens wieder erstrahlen möge, verkünden uns die Astronomen, daß 1917 ein Jahr der Finsternisse sein wird. Nicht weniger als 7 Verfinsterungen der Sonne und des Mondes wird es uns bringen; es bildet mit dieser Häufung von Finsternissen eine große Seltenheit im Verlauf der Kalenderjahre, eine Seltenheit, die sich während des ganzen 20. Jahrhunderts nur noch zweimal wiederholen wird, und zwar 1935 und 1982. Von den 4 Sonnen- und 3 Mondfinsternissen des Jahres 1917 sind bei uns sichtbar in der Frühe des 8. Januar eine totale Verfinsterung des Vollmonds, am 23. Januar eine partielle Sonnenfinsternis und endlich in der Nacht vom 4. zum 5. Juli während ihrer ganzen Dauer eine totale Mondverfinsterung.

Neuenbürg, 3. Jan. Mit dem Heutigen ist hier eine stille Krankenschwester, Babette Hermann aus Wain, OA. Laupheim, eingetreten. Nachdem seit Abberufung der ständigen „Schwester“ auf den östlichen Kriegsschauplatz verschiedene „Delferinnen“ vom Roten Kreuz in dankenswerter Weise den Dienst der Krankenpflege in hiesiger Gemeinde übernommen hatten, hat das Mutterhaus der Olga-Schwester in Stuttgart, mit welchem der vom Kirchen-Gemeinderat seinerzeit ins Leben gerufene „Krankenpflegerverein“ seit 1. April 1899 in Verbindung steht, nun wieder eine im Stuttgarter Karl-Ölgabaus vorgebildete „Schwester“ auf hiesigen Posten entsandt. Die Schwester hat, wie sonst, ihre Wohnung im Ev. Gemeindehaus und nimmt dort Anmeldungen zum Pflegedienst entgegen.

Calmbach, 3. Jan. Außer einem Lazarett haben wir nun hier auch ein kleines Gefangenens-

lager. Gestern nachmittag rückten mit Saak und Paal 41 Franzosen und 4 Wachmänner ein. Sie sind im wohlverwahrten Kronensaal untergebracht und werden zu Waldarbeiten verwendet.

Kastatt, 2. Jan. Das „Kast. Tgbl.“ meldet über einen Dambruch der Murg oberhalb Niederbühl folgendes: Infolge der vielen Niederschläge schwellen die Gewässer rasch an und die Murg erreichte bald eine solche Höhe, daß man eine Ueberschwemmung erwarten mußte. Das Wasser drang bereits in niedergelegene Räume und Keller der Stadt ein und würde wahrscheinlich noch einen höheren Stand erreicht haben, wenn nicht in der Nacht vom Sonntag auf Montag zwischen Niederbühl und Kuppenheim ein Bruch des rechtseitigen Murgdamms in einer Länge von 20 Metern erfolgt wäre, wodurch ein Teil der Flut sich in das Gelände von Raunental ergoß. Der Verkehr auf der Murgthalbahn erlitt hierdurch eine Störung. In einigen am Rhein gelegenen Gemeinden wurde durch Ueberschwemmungen ebenfalls Schaden angerichtet.

Der Giroverkehr

bei der Oberamts Sparkasse in Neuenbürg.

1. Vorteile des Giroverkehrs. Die Einrichtung ist für alle Kreise der Einwohnerschaft von Wert, die regelmäßig Zahlungen zu leisten und zu empfangen haben, besonders für Kaufleute, Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Handwerker, Ärzte, Rechtsanwälte, Lehrer, Beamte, sonstige Angestellte und Privats, ebenso auch für öffentliche Verwaltungen, Vereine, Anstalten und Behörden. Sie erstrebt die Vereinfachung des Zahlungsverkehrs dadurch, daß die Zahlungen möglichst ohne Bewegung von Bargeld durch einfache Ueberweisung vom Konto des Zahlungspflichtigen auf dasjenige des Empfängers erledigt werden. Wenn z. B. ein Hausbesitzer Konto bei Giro Sparkasse der Sparkasse genommen hat, so können alle seine Mieter die Mietzinsen auf sein Konto bei der Giro Sparkasse einzahlen, oder von ihrem Konto überweisen lassen. Der Kontoinhaber erhält von jeder Zahlung Nachricht und kann nun seinerseits die Zahlungen, die er an andere Teilnehmer am Giroverkehr zu leisten hat, auf die bequemste Weise durch Ueberweisung von seinem Guthaben, soweit dieses reicht, erledigen. So kann er beispielsweise die Sparkasse anweisen, die Zinsen seiner Hypothekenschuld an die Sparkasse, Steuern und Abgaben an das Steueramt, das Schulgeld für seine Kinder an die Schulpflege, den Betrag seiner Rechnungen an seine Lieferanten, auch für Wasser, Gas und Elektrizität, kurz an alle, die selbst Konto bei der Giro Sparkasse haben, überweisen. Die Rechtsanwälte können die Zahlungen an die Gerichtskassen durch einfache Ueberweisung leisten, die Ärzte ihre Honorare von Privats und Krankenkassen, die Vereine die Beiträge ihrer Mitglieder direkt auf ihre Girokonten überweisen lassen und ihrerseits wieder ihre

Zahlungspflichtigkeiten im Wege der Ueberweisung begleichen usw.

Der einzelne Teilnehmer braucht also nicht mehr größere Barbestände für seine beständig wiederkehrenden Zahlungen vorrätig zu halten. Er wird der Gefahr enthoben, welche die Empfangnahme, Aufbewahrung und Auszahlung von Bargeld mit sich bringt, z. B. der Gefahr des Verlustes durch Diebstahl, Feuergefahr, Einbuße durch Verzinsen zu seinem Schaden, durch Annahme falschen Geldes und dergleichen mehr. Er erspart auch Mühe, Zeit und Ankosten die mit den Barzahlungen verbunden sind; denn der Giroverkehr ist für den Kunden kosten- und gebührenfrei und schon deshalb vorteilhafter als der Postcheckverkehr, der dem Kontoinhaber ziemlich erhebliche Gebühren verursacht und außerdem das Halten einer unverzinslichen Stammeinlage von 50 Mark voraussetzt. Die im Giroverkehr angelegten Gelder sind wie die Sparcinlagen mündelsicher.

2. Anlegen eines Girokontos. Der Antrag auf Zulassung zum Giroverkehr wird bei der Sparkasse selbst oder bei ihren Agenturen am einfachsten mündlich gestellt; gleichzeitig ist ein beliebig hoher Betrag, mindestens aber 10 Mark einzubringen oder aus Sparkonto überweisen zu lassen. Dieser Mindestbetrag muß stets als Stammeinlage bestehen bleiben. Bei einem Erlöschen des Kontos wird dieser Betrag wieder zurückbehalten.

Die Sparkasse händigt dem Antragsteller die Geschäftsbedingungen und die erforderlichen Formulare aus; auch wird jede gewünschte Auskunft gerne erteilt.

Die Einlagen einschließlich der Stammeinlage, auf Girokonto werden gegenwärtig mit 3 Prozent verzinst. Der Verkehr mit der Giro Sparkasse gestaltet sich durch die jedem Kontoinhaber ausgehändigten Formulare sehr einfach und leicht verständlich.

3. Kontobuch. Zur Uebersicht über sein Konto erhält auf Wunsch jeder Teilnehmer ein Kontobuch, das von der Giro Sparkasse bei jeder Vorlegung mit dem Konto gleichgestellt wird und bei Barrückzahlungen mit vorzulegen ist. Das Kontobuch soll mindestens jeden Monat einmal bei der Giro Sparkasse vorgelegt werden.

4. Einzahlungen und Ueberweisungen. Einzahlungen auf die Girokonten können geleistet werden von dem Kontoinhaber oder einem Nichtteilnehmer am Giroverkehr in bar bei der Sparkasse selbst, deren Agenturen, den württembergischen Sparkassen, die dem Giroverkehr beigetreten sind, ferner durch Ueberweisung oder Bareinzahlung auf das Postcheckkonto der Sparkasse Stuttgart Nr. 1604 und ihr Bankkonto bei der Württ. Notenbank, oder schließlich durch Ueberweisung von einem anderen Girokonto oder von einem anderen Sparkasse. Es ist zweckmäßig, wenn der Kontoinhaber diejenigen, von denen er Zahlungen zu erwarten hat, anweist, diese Zahlungen an die Giro Sparkasse auf sein Konto zu leisten, und daß er auf seine Rechnungen, Brief-

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

39) (Nachdruck verboten.)

„Das soll wohl sein,“ nickte Barnag. „Aber lange bleiben Sie bei dieser Abhasterei nicht lang; Schönheit will gehegt sein wie eine zarte Blume, soll sie nicht vorzeitig welken.“

Ein bitteres Lächeln zog Doras Mundwinkel herab. Sie dachte an Hans, der ihr noch nie ein anerkennendes Wort über ihren Fleiß gesagt hatte.

Für einen ersten Besuch sind wir reichlich lange geblieben,“ fuhr der Amerikaner fort, „auf Wiedersehen, Madame, und herzlichen Dank für die freundliche Bewirtung. Beachten Sie uns morgen mit dem Gemahl zum Abendessen, und bestellen Sie ihm unsere Grüße. Tapierer Keel — glückliche Menschen! Auf Wiedersehen, ihr lieben Kinder!“

Mabel drückte die Hand der jungen Frau. „Vielleicht werden wir doch noch Freundinnen, wie ich es mir gewünscht.“

Dora nickte freundlich, ein wenig zerstreut. Sie war froh, als ihre Gäste gingen. Sie hatte sich mit Bittner verabredet. In die Wohnung kam er nicht mehr. Sie trafen fast täglich am dritten Ort zusammen.

Alfreds Einflüsterungen und Schmeicheleien beeinflussten sie immer mehr. Sie fand, daß er in allem recht habe.

Es war ja auch unklug von Hans, seiner Frau jetzt gerade die Kasse zu entziehen, ihr Wirtschaftsgeld aufs äußerste zu beschränken.

Dora war zu stolz zum Bitten und Klagen, sie legte von dem, was sie mühselig erwarb, Weid zu für Essen und Trinken. Dabei wurde sie mit jedem Tag erbitterter gegen Hans. Oft glommm

etwas dem Haß Ähnliches in ihr auf, wenn sie ihn bei seiner scheinbar unzerstörbaren Ruhe beobachtete. Ihr wollte es scheinen, als quäle er sie absichtlich, als bereite es ihm boshafte Freude, sie seine Uebermacht fühlen zu lassen.

Dora lächelte Dora sich allerdings. Hans vergriff sich nur in den Mitteln, die seine geliebte, kleine Frau von ihrem „Spieren“ heilen sollten. Er war ungeschickt, und das sollte ihm zum Verhängnis werden.

Mabel kam oft, zuweilen mehrmals an einem Tage.

Trotz Doras Zurückhaltung war es zu einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen den beiden jungen Damen gekommen. Mabel hatte es sogar durchgesetzt, daß man sich „Du“ nannte.

Dora empfand diese Freundschaft mehr lästig als angenehm, was sollte ihr die Liebe nützen! Anvertrauen konnte sie ihr Vließ doch keinem, am wenigsten Mabel, die immer Steinbergs Partei nahm.

Dora zerbrach sich noch den Kopf darüber, wie dies alles enden sollte, da hatte das Schicksal bereits entschieden.

Nur eines letzten Anlasses bedurfte es noch, um den Bruch herbeizuführen; um zwei Menschen, die bis vor wenigen Wochen einander in herzlichlicher Liebe zugetan, zu trennen.

Dora war es unmöglich, mit ihrem Wirtschaftsgeld auszukommen. Seitdem Hans ihr die Großen so spärlich zuteilte, hatte sie Appetit auf allerlei schöne Dinge bekommen, an denen sie früher gleichgültig vorbeigegangen.

Einmal kaufte sie Schinken, die gerade sehr teuer waren, dann wieder Nehrstrümpfe. Sie brachte gebadene Forellen auf den Tisch, Kalbsjähnel mit Sahnesauce, Boullarde, junge Hamburger Gans. Dora kochte gut; was sie zubereitete, war delikot.

Hans sah ohne Appetit, ohne zu ahnen, weld

eine kostspielige Mahlzeit ihm seine Frau mehrmals in der Woche vorsetzte.

Als das Wirtschaftsgeld nicht reichte, ließ Dora beim Kaufmann anschreiben. Das war früher niemals vorgekommen. Die einzelnen Posten summierten sich bald zu einem ansehnlichen Betrag.

Nach zwei Wochen wurde Hans die Rechnung präsentiert. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen.

„Hier ist doch wohl ein Irrtum vorgekommen,“ sagte er zu Dora, „wir haben ja keine Schulden beim Kaufmann.“

„Kein Irrtum,“ erklärte sie kurz und bündig. „bezahle nur, es stimmt schon! Bei mir hast du mit deiner Bauerei kein Glück. Satt essen müssen wir uns. Das Wirtschaftsgeld, welches du mir zuteilst, reicht lange nicht aus.“

Hans war empört. Er zahlte und fertigte den Boten ab.

„Du wirst das nicht wieder tun,“ fuhr er sie rauh an, „du wirst dich einrichten mit dem, was ich dir gebe! Kochen nur so einfach wie früher, dann geht es auch!“

„Ich lasse in diesem Ton nicht mit mir sprechen und lasse mir von dir nichts befiehlt“, erwiderte sie dann, jedes Wort betonend; „ich tue, was ich will, hast du mich verstanden?“

„Oho! Es gibt noch Wege, um eine unverständige Frau in ihre Grenzen zu verweisen. Ich brauche dem Kaufmann nur zu sagen, daß ich für Zahlung solcher Rechnungen nicht mehr aufkomme, dann bist du schon gezwungen, dich zu beschränken.“

Welcher unselige Geist war nur in Hans gefahren, in den friedfertigsten, nachsichtsvollsten Menschen der Welt, daß er seiner Frau diese Worte zuschleuderte und zwar in einem Ton, daß man ihn für einen Kofalengeneral halten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

bogen usw. den Verme

Den je mehr sich and je größer der Ueberweilungsverkehr die Möglichkeit, die Zahlungsweilung von Konto auf vollkommener wird der die bargeldlose Zahlung

5. Abhebungen. Zu Verfügungen über das formulare zu benütze Giroverkehr, von der ausgegeben werden.

Wenn der Teilnehmer will, so schreibt er die den Empfänger, dessen Ort und Tag der Ausfu formulare, unterschreibt Namen oder seiner hängende, zur Gültig den Zahlungsempfänger dem Namen und der gen und übersendet die ganz geschlossen, portofrei g Oberamts-Sparkasse. der Sparkasse

Im Interesse eine Verlehes ist es sehr n Bankverbindungen des mit Kontonummer auf angegeben wird.

Bei Darabhebungen, des Kontoinhabers tun neben einer Empfangsb Kontobuches, wenn ein nehmers ist, erforderlich

Zahlungen und U werden auch außerhalb Deutschen Reich an jed alle Ueberweisungen o stimmungsort zulässig, der Reichsbank, einer land ein Konto oder ei

Ein Verzeichnis de schlossenen Gemeinden Sparkasse kostenlos an hand ausgegeben wer

In weiteren Au der Oberamts-Sparka Bezirksorten aufstell bereit.

Dar

Der Dresdener Ob wie dem „Berl. Tgbl.“ in den Sarmischer Ver

Regelung Schweine-

Zur Vereinerung §§ 2 und 3 Abs. 1 über die Regelung d Reichsgel. V. S. 941 des Ministeriums des angeiger Nr. 225 für der Fleischverforgungs

Der bei beichau Rückenped und Schl Schlachtungsgebiete freien Verlehes darf er zu Wurst verarbeitet.

Die Schlachtung unmittelbaren Anschlup tung das Gewicht des durch den Fleischbesd darauf Speck und S wird.

Der Fleischbesd von der Gemeinde ein ein Schwein.

Die Gemeinde (§ 2) an die Verforg lich ab. Dabei ist f weiteres 1 Fleischmar

caucht also nicht mehr kändig wiederkehrenden Er wird der Gefahr nahme, Aufbewahrung mit sich bringt, z. B. ch Diebstahl, Feueren zu seinem Schaden, des und dergleichen e, Zeit und Unkosten verbunden sind; denn unden kosten- und geportellhafter als der Kontoinhaber ziemlich t und auherdem das Stammeinlage von n Giroverkehr angeeinlagen mündelsicher. Kontos. Der Anwertber wird bei den Agenturen am einzeitig ist ein beliebig 10 Mark einzubezahlen zu lassen. Dieser Stammeinlage bestehen des Kontos wird abhlt.

em Antragsteller die erforderlichen Formulärstücke Auskunft gerne ch der Stammeinlage, wärtig mit 3 Prozent der Girokasse gestaltet abhaber ausgehändigten nicht verständlich.

erficht über sein Konto nehmer ein Kontobuch, der Vorlegung mit dem bei Barrückzahlungen tobuch soll mindestens r Girokasse vorgelegt

Ueberweisungen. Konten können geleistet e oder einem Nichtteilbar bei der Sparkasse irtenbergischen Sparheigetreten sind, ferner reinzahlung auf das Stuttgart Nr. 1604 Güctt. Notenbank, oder g von einem anderen arkonto bei der Sparren Sparkasse. Es ist abhaber diejenigen, von ten hat, antweist, diese e auf sein Konto zu ne Rechnungen, Brief-

seine Frau mehr nicht reichte, ließ schreiben. Das war en. Die einzelnen einem ansehnlichen

de Hans die Rechseinen Augen nicht

rrtum vorgekomhaben ja keine Schul-

ie kurz und bündt schon? Bei mir ein Glück. Gott Wirtschaftsgeld, weseinge nicht aus."

zahlte und fertigte

der tun," fuhr er sie hien mit dem, was einfach wie früher.

n nicht mit mir sprechts befehlen", erbetonend; „ich tue, rstanden?"

ge, um eine unverte zu verweisen. Ich zu sagen, daß ich gen nicht mehr aufgezungen, dich zu war nur in Hans en, nachsichtsvollsten r seiner Frau diese war in einem Ton, ofatengeneral dalten (Fortsetzung folgt.)

bogen usw. den Vermerk setzen läßt: „Girokonto Nr. . . . bei der Oberamts-Sparkasse in Neuenbürg. Denn je mehr sich der Giroverkehr verbreitet, und je größer der Kreis der Teilnehmer an dem Ueberweisungsverkehr wird, desto mehr wächst auch die Möglichkeit, die Zahlungen durch einfache Ueberweisung von Konto auf Konto zu erledigen, desto vollkommener wird der Zweck des Giroverkehrs — die bargeldlose Zahlung — erreicht.

5. Abhebungen und Ueberweisungen. Zu Verfügungen über das Guthaben sind Anweisungformulare zu benützen, die, wie alle Formulare im Giroverkehr, von der Oberamts-Sparkasse kostenlos ausgegeben werden.

Wenn der Teilnehmer eine Anweisung bewirken will, so schreibt er die anzuzweisende Geldsumme, den Empfänger, dessen Giroverbindung, sowie den Ort und Tag der Ausstellung auf das Anweisungformular, unterschreibt die Anweisung mit seinem Namen oder seiner Firma, versieht sodann die anhängende, zur Guthabensanzeige der Girokasse an den Zahlungsempfänger bestimmte Postkarte mit dem Namen und der genauen Adresse des Empfängers und überfendet die ganze Anweisung (sodann in verschlossener, portofrei gemachter Briefumschlag, der Oberamts-Sparkasse. Er kann sie aber auch bei der Sparkasse oder ihren Agenturen abgeben.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Verkehrs ist es sehr wichtig, daß die Giro- oder Bankverbindung des Empfängers genau, möglichst mit Kontonummer auf dem Anweisungformular angegeben wird.

Bei Barabhebungen, die aber im eigenen Interesse des Kontoinhabers tunlichst zu vermeiden sind, ist neben einer Empfangsbekundigung die Vorlage des Kontobuches, wenn ein solches im Besitze des Teilnehmers ist, erforderlich.

Zahlungen und Ueberweisungen im Girowege werden auch außerhalb des Oberamtsbezirks im Deutschen Reich an jedermann geleistet. Auch sind alle Ueberweisungen ohne Rücksicht auf den Bestimmungsort zulässig, wenn der Empfänger bei der Reichsbank, einer sonstigen Bank in Deutschland ein Konto oder ein Postcheckkonto hat.

Ein Verzeichnis der an den Giroverkehr angeschlossenen Gemeinden wird von der Girokasse der Sparkasse kostenlos an die Teilnehmer am Giroverband ausgegeben werden.

Zu weiteren Aufklärungen sind die Girokasse der Oberamts-Sparkasse sowie die in den meisten Bezirksorten aufgestellten Herren Agenten gerne bereit.

**Dermisches.**

Der Dresdener Oberstabsarzt Weismange ist, wie dem „Berl. Tzbl.“ aus München berichtet wird, in den Garmischer Bergen mit seinen zwei Söhnen

abgestürzt. Der Vater ist tot, die Söhne wurden verletzt.

Goldhamster. In Schlettstadt im Elsaß starb neulich ein Mann, in dessen Nachlaß 25000 M. in 10- und 20-Markstücken gefunden wurden.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Kopenhagen, 3. Jan. Der amtliche „Nøstij Invalid“ schreibt laut „Kriegszeitung“: Nahe an den Fronten tritt nicht ein, alles verspricht, daß der Winter noch feindliche Operationen bringen wird. Der erste Akt von Rumaniens Tragödie ist nun beendet. Die Deutschen haben einen bedeutenden Vorteil erlangt und eine strategische Stellung von gewaltiger Stärke geschaffen. In dem neuen Kampf treten die Feinde mit verkrüppelter Front und nur unwesentlich verminderter Stoßkraft ein, wodurch unsere Lage außerordentlich erschwert wird.

Rotterdam, 3. Jan. Aus Paris erfährt man, daß seit dem 23. Dez. in der Munitionsfabrik der Firma Bonhard und Levasseur in Jory bei Paris ein Streik ausgebrochen ist, der sich immer weiter ausbreitet. Bis jetzt haben mehr als 2500 Arbeiter ihre Tätigkeit eingestellt.

Wien, 3. Jan. Die „Zeit“ meldet aus Zürich: Nach Berichten des „Tempo“ will Brüssel mit seinen Angriffen erst wieder beginnen, wenn sich günstigere Bedingungen dafür darbieten. Augenblicklich sind seine Operationen gänzlich eingestellt worden.

Berlin, 4. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, flüchteten 75 amerikanische Ingenieure aus Rumänien über Rußland nach Schweden. Sie hatten den Auftrag, rumänische Petroleumquellen zu zerstören, teilweise ausgeführt.

Berlin, 4. Jan. Die italienische Presse sucht noch weiterhin den Papst zu deutschfeindlichen Maßnahmen zu bringen.

Wien, 3. Jan. Die „Zeit“ meldet aus Bern: In London ist man mit der Herstellung einer (für das Volk bestimmten) Erörterung zur Antwortnote Englands und seiner Verbündeten auf das deutsche Friedensangebot beschäftigt. Es soll darin erklärt werden, daß man die deutschen Vorschläge nicht annehmen konnte, weil bestimmt zu erwarten sei, daß sich im nächsten Frühjahr das Kriegsglück wieder wenden werde.

Berlin, 3. Jan. In Australien richteten, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Lugano mitgeteilt wird, mehrere Jaskone ungeheure Verwüstungen an. In Clermont wurden drei Viertel der Stadt zerstört. Bisher wurden 50 Leichen geborgen.

Berlin, 3. Jan. Nach der „Arenztg.“ muß man annehmen, daß die belgische Regierung angefangen hat, die Kongokolonie an England zu verpfänden.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.  
Regelung des Verbrauchs von  
Schweine-Speck und -Schmer.**

Zur Vermehrung der Fettgewinnung wird auf Grund der §§ 2 und 3 Abs. 1 Satz 1 der Verordnung des Reichslanzlers über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 (Reichsges. Bl. S. 941) und des § 1 der zugehörigen Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) für den Bezirk Neuenbürg mit Genehmigung der Fleischverforgungsstelle verfügt:

§ 1.  
Der bei beschauspflichtigen Schweineschlachtungen anfallende Rückenped und Schmer muß in rohem Zustand an die Schlachtungsgemeinde käuflich abgegeben werden. In den freien Verkehr darf er weder roh, noch gefalzen, geräuchert oder zu Würst verarbeitet, gebracht werden.

§ 2.  
Die Schlachtungsgemeinde hat dafür zu sorgen, daß im unmittelbaren Anschluß an jede beschaupflichtige Schweineschlachtung das Gewicht des anfallenden Rückenpeds und Schmer durch den Fleischbeschauer mittels Wägens festgestellt und daß darauf Speck und Schmer für ihre Rechnung abgenommen wird.

Der Fleischbeschauer erhält für die Gewichtsfeststellung von der Gemeinde eine besondere Gebühr von 50 Pfennig für ein Schwein.

§ 3.  
Die Gemeinde gibt den abgenommenen Speck und Schmer (§ 2) an die Versorgungsberechtigten gegen Fleischkarten käuflich ab. Dabei ist für je 20 g Speck oder Schmer bis auf weiteres 1 Fleischmarke zu 25 g zu verlangen (§ 2 Abs. 2 der

Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 21. August 1916, Reichsgesetzbl. S. 945.

§ 4.  
Bei der Abgabe (§ 3) ist auf möglichst gleichmäßige Berücksichtigung der Versorgungsberechtigten Bedacht zu nehmen. Mehr als 40 g Speck und Schmer dürfen daher auf eine Fleischkarte, d. h. für einen Versorgungsberechtigten, nicht abgegeben werden. Auf eine Kinder-Fleischkarte dürfen höchstens 20 g Speck und Schmer abgegeben werden. Ferner sollen die Versorgungsberechtigten nach einer bestimmten Reihenfolge, etwa nach der Nummer ihrer Fleischkarten, bedient werden. Wer durch Haus- oder Nottschlachtung Schweinefleisch zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewonnen hat, ist während des Zeitraums, für den dieses Fleisch ausreichen muß, von dem Bezug von Speck und Schmer seitens der Gemeinde ausgeschlossen.

§ 5.  
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften in § 1 werden nach § 14 Ziffer 5 der Verordnung des Reichslanzlers vom 21. August mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Speck und Schmer, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6.  
Bei groben Zu widerhandlungen kann außerdem die Ortspolizeibehörde oder das Oberamt das Geschäft schließen, dessen Inhaber oder Betriebsleiter gegen die Vorschriften sich verfehlt hat.

Den 29. Dez. 1916. Oberamtman Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.  
Für Freitag, 5. Januar 1917 wird der Fleischverkauf in den Mehlgeräde ausnahmsweise gestattet. Dagegen bleibt die Fleischabgabe in Wirtschaften an diesem Tage verboten.  
Den 3. Jan. 1916. Oberamtman Ziegele.

Berlin, 3. Jan. Aus Bonn wird dem „Berl. Tageblatt“ mitgeteilt: Nach kurzer Besserung trat im Oberreingebiet erneut Regenwetter ein. Der Rhein und der Main führen stark steigendes Hochwasser. Der Tageszuwachs beträgt 40 cm.

Den 4. Januar 1917, mittags.  
Berlin, 4. Jan. Das englische Landwirtschaftsministerium soll verfügt haben, daß zur Verbesserung des Nahrungsmittelbestandes sämtliche deutschen Kriegsgefangenen, die in der Landwirtschaft tätig waren, über das ganze Land zerstreut werden.

Berlin, 4. Jan. Infolge der englischen Kundgebung, daß jede Ausfuhrerlaubnis für Kohlen nach Norwegen eingezogen sei, herrscht laut „Berliner Lokalanzeiger“ in der norwegischen Presse große Aufregung, da dadurch das ganze Industrie- und Wirtschaftsleben des Landes auf die Anie gezwungen werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Morgenpost“ wird aus Genf gemeldet: Der Petersburger Berichterstatter des „Petit Parisien“ telegraphierte am Dienstag, es sei zu befürchten, daß die südwestlich von Braila operierenden Heere gezwungen werden, ihre Front zu berichtigen und sich bis zum Sereth zurückziehen. Der sicherste Teil der Front sei noch die moldau-siebenbürgische Grenze, aber auch dort übe die Heeresgruppe Arz einen sehr starken Druck im Gebirgsgebiet südlich der Dzena aus. Wenn sich die russisch-rumänischen Heere über den Sereth zurückziehen sollten, so bedeute das die Preisgabe von Braila, das ja noch südlich des unteren Laufes des Sereth liegt.

Basel. (Priv.-Tel.) Die französische Agence Radio“ meldet lt. „Post. Noct.“ aus Saloniki: Die Absicht des Königs Konstantin, an der Seite der Deutschen und Bulgaren gegen den Verband zu marschieren, erscheint von Tag zu Tag klarer. Die amtlichen Kreise in Athen lassen durchblicken, daß wenn die Blockade nicht aufgehoben werden sollte, die griechische Kammer einberufen werden wird, um einer schwerwiegenden Entscheidung zuzustimmen. Das Blatt „Neon Asti“ verlangt offen, die Regierung solle gegen die „Schuttmächte“ mobil machen. Das Blatt „Chronos“ geht noch weiter und versichert, daß die Regierung bereits entschlossen sei, den Verbänden den Krieg zu erklären, wenn diese ihrem Verlangen nicht nachkommen. Die Drohung des Königs, ein Kumparlament einzuberufen, für den Fall, daß die Blockade aufrecht erhalten werden sollte, ist bereits in der letzten Note der griechischen Regierung ausgesprochen worden. Man erblickt darin eine neue Herausforderung, weil die Auflösung der ehemaligen Kammer bereits am 21. Juni vor. Is von den Schuttmächten verlangt und vom Kabinett Jaimis im Namen des Königs hintertrieben worden ist. Inzwischen regiert in Wirklichkeit die Liga der Reservisten des Landes. In allen Provinzstädten finden Veranstaltungen statt, bei denen gegen die Benizelisten der Fluch ausgesprochen wird.

Schwarzenberg.

Eine gute  
**Auß- und Fahrkuh**  
hat zu verkaufen  
Jakob Fendel.

Neuenbürg.

Schöne  
**2 Zimmerwohnung**  
sodort oder später zu vermieten.  
Zu erst. bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Briefmappen,  
Briefkarten,  
Notizbücher,  
Kalender,  
Spiegeln,  
Spiele,  
Jugendchriften**  
empfiehlt

**C. Wech, Buchhandlung.**



**R. Oberamt Neuenbürg.**  
**Hochwassergefahr.**

Im Hinblick auf die zur Zeit drohende Hochwassergefahr werden die Polizeibehörden der in Betracht kommenden Gemeinden des Bezirks angewiesen, für die pünktliche Befolgung der nach dem Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 16. Dezember 1909 (Amtsbl. S. 467) gebotenen Vorkehrungen und Maßnahmen Sorge zu tragen.

Da durch das Fortschwemmen von Holzvorräten und durch das Abreißen schlecht angelegter Hölze großer Schaden entstehen kann, ist namentlich der Lagerung von Holzvorräten in der Nähe von Flüssen und Bächen und der Befolgung der die Sicherung der Hölze und des aufgesperrten Flößholzes bewirkenden Bestimmungen (§§ 7, 9, 34, 35 der Flößordnung für die Enz und Nagold, Reg. Bl. 1883 S. 47) besondere Aufmerksamkeit zu widmen und eine gefahrlose Aufbewahrung der Sägestöße, Brettervorräte usw. bei den Sägmühlen sicherzustellen.

Den 2. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

**R. Oberamt Neuenbürg.**  
**Wildabschuß.**

Einer Verfügung des R. Ministeriums des Innern zufolge werden die Jagdberechtigten unter Hinweis auf den Wert des Wildes für die Volksernährung einerseits und auf die Folgen einer übermäßigen Vermehrung des Wildstandes und des dadurch entstehenden erheblichen Wildschadens andererseits zu möglichst weitgehendem Wildabschuß innerhalb der allgemein verlängerten Schutzzeiten (vergl. Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern über die Kürzung der Schonfristen für einzelne Wildarten vom 12. August 1916, Staatsanz. Nr. 186 und Ergänz. Nr. 191) aufgefordert.

Den 30. Dez. 1916. Oberamtmann Ziegeler.

**Neuenbürg.**  
**Fuhrwerks-Akkord.**

Die Besorgung der Ueberführung von Leichen mittelst des städtischen Leichenwagens zum neuen Friedhof wird am

Dienstag, den 9. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus verankündigt. Die Bedingungen liegen in der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht auf.

Den 3. Jan. 1917. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Noten Kreuz Neuenbürg.**

Für die Weihnachtspende 1916 und die Allgemeinen Opferstage (6.—11. Dez.) sind an Einzelgaben, sowie durch Schüler- und Hausammlungen in barem Geld eingegangen: In Neuenbürg 1219.50, Arnbach 64.—, Weinberg 49.50, Bernbach 336.25, Biefelsberg 38.—, Birkenfeld 564.50, Calmbach 2957.30, Conweiler 482.27 (wovon Opfer von Trauergottesdiensten mit 78.13), Denna 128.50, Rotenbach 174.—, Döbel 263.—, Engelsbrand 222.—, Enzklösterle 64, Feldrennack mit Pfingzweiler 114.15, Gräfenhausen mit Obernhäusen 591.75, Grundbach 136.60, Herrenalb 642.62, Höfen 751.40, Igelstock 155.70, Kapfenhardt 73.—, Langenbrand 57.50, Loffenau 184.50, Raifenbach 37.—, Neufah 39.—, Oberlengenhardt 50.—, Obernielesbach 88.50, Ottenhausen 160.—, Rotenhol 63.71, Salmbach 77.—, Schömberg 696.50, Schwann 249.— (nebst 50 gefüllten Weihnachtskugeln), Schwarzenberg 50.46, Unterenhardt 58.13, Unternielesbach 63.50, Waldrennack 140.25, Wildbad 708.21 (nebst 300 Weihnachtskugeln). Zusammen 11 751.30 M.

Außerdem wurden noch von verschiedenen Gemeinden reiche Naturalgaben, insbesondere Kessel, wie auch einzelne gefüllte Weihnachtskugeln übergeben.

Für diese erneuten glänzenden Beweise hingebenden Opferfreude sprechen wir allen Spendern und Sammlern wärmsten Dank aus.

Den 3. Januar 1917.

Namens des Notens Kreuzes:

Der Bezirksvertreter: Bez.-Sch.-Zusp. Baumann.

**Heirat.**

Architekt (seit mehreren Jahren bei staatl. Behörde tätig) mit Baugewerks- und Hochschulbildung, 30 Jahre alt, statliche Erscheinung von angenehmem Aussehen, sucht mit einem einfachen Fräulein mit Vermögen bekannt zu werden betr. späterer Heirat.

Vermittlung von Eltern und Verwandten erwünscht. Ehrenwörtliche Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gefl. Briefe unter Chiffre G. M. 30 an die Expedition des Blattes erbeten.

**Neuenbürg.**  
**Bewerber-Anruf.**

Aus einer in Verwaltung der Amtskorporation befindlichen Stiftung der aufgelösten Zunft des **Wagnergewerbes** sind die Zinsen auf April 1915 und 1916 mit je 8 Mark 65 Pfennig zur Verteilung zu bringen.

Zum Zinsgenuß sind berufen: arme Meisterswitwen und verunglückte oder hilfsbedürftige Meister des Wagnergewerbes unter Bevorzugung früherer Zunftgenossen und deren Witwen.

Die Bewerber um die Stiftungszinsen werden aufgefordert, ihre Gesuche **innen 10 Tagen** durch Vermittlung der Ortsvorsteher einzureichen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, sich über die Bedürftigkeit der Gesuchsteller und ihre Angehörigkeit zur Wagnerzunftgenossenschaft kurz zu äußern.

Den 3. Jan. 1917. Oberamtspflege: Kübler.

**Verwaltung des Bezirkskrankenhauses Neuenbürg.**  
**Betreff: Bepannung des Krankenwagens.**

Infolge freiwilligen Rücktritts des bisherigen Fuhrunternehmers ist die Bepannung des Krankenwagens wieder neu zu vergeben. Die Bedingungen für die Uebernahme des Geschäfts sind auf der Oberamtspflege aufgelegt und können während der üblichen Kanzleistunden eingesehen werden.

Lufttragende Fuhrunternehmer werden um Abgabe ihrer Angebote bis längstens **10. Januar 1917** ersucht.

Den 3. Januar 1917. Oberamtspflege.  
Kübler.

**Wurmberg Oberamts Maulbronn.**  
**Stammholz-Verkauf**  
auf dem Stod  
im schriftlichen Aufkreiß.

Aus den hiesigen Gemeindeväldungen „Unterer und Oberer Kern, Dachsteiner Spitze und Vorderer Han“ kommen ca. 400 Fm. forschenes und tanneses Säg- und Bauholz, schöne Qualität, zum Verkauf.

Schriftliche, bedingungslose Angebote pro Festmeter, auf ganze oder auf einzelne Klassen, wollen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“, in Prozenten der Tarpreise des Forstamts Birnsheim, bis spätestens

Montag, den 8. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, beim Schultheißenamt Wurmberg verschlossen eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welche im Anschluß an den vorgenannten Termin erfolgt, können die Bietenden anwohnen. Die Verkaufsbedingungen können an obigem Tag vormittags auf dem Rathaus hier eingesehen werden.

Das zum Hieb kommende Holz, das im Wald angeplattet ist, wird auf Wunsch den Liebhabern im Wald vorgezeigt. Der Zeitpunkt des Eintreffens hiezu wolle zuvor dem Schultheißenamt mitgeteilt werden.

Bemerkt wird, daß Ausschußholz nicht gemacht wird und ungerade Zentimeter gezählt und berechnet werden, im übrigen aber das Holz nach staatlichen Grundätzen sortiert und vermessen wird.

Den 1. Januar 1917.

Gemeinderat.  
Vorstand Schweitzer.

**Bargeldlos zahlen heißt eine Pflicht gegen das Vaterland erfüllen!**

**Barzahlung schädigt das Vaterland!**

Der Barverkehr erhöht den Geldumlauf und nötigt die Reichsbank zur erhöhten Notenausgabe. Die Höhe des Notenumlaufes wird von unsern Feinden gegen uns ausgenutzt, indem sie als ein Zeichen wirtschaftlicher Schwäche dargestellt wird. Die bargeldlose Zahlung dagegen hebt das Wertverhältnis der deutschen Währung im Ausland, sie erleichtert, vermehrt und verbilligt dadurch die Einfuhr von Lebensmitteln und der sonstigen täglichen Bedürfnisse im Inland.

**Größerer Barvorrat schädigt**

aber auch den Besitzer. Bargeld kann leicht verloren gehen, gestohlen werden, auf dem Transport durch ungetreue Boten oder auf andere Weise in Verlust geraten. Im Barverkehr setzt man sich oder andere der Schädigung durch Verzählen oder durch Annahme von Falschstücken aus, sowohl beim Empfang, wie beim Ausgeben oder beim Umwechsell.

**Bargeld ist zinslos!**

Daher zahlt nur noch bargeldlos! Es wird dadurch eine Pflicht gegen das Vaterland und gegen sich selbst erfüllt.

**Wie zahlt man bargeldlos?**

Durch Eröffnung eines Girokontos bei der Sparkasse.

**Neuenbürg.**  
**Mädchen-Besuch.**

Suche für sofort oder bis 15. Januar ein braves, fleißiges Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches kochen kann und Haus- und Gartenarbeit übernimmt.

Frau Zeltmann,  
Alte Pforsheimer Straße.

Ein getragener, guterhaltener  
**Ueberzieher**

ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Schwann,  
Wegen Einberufung zum Militär setze ich mein

**Pferd**

(Stute, Rappe) dem Verkauf aus.  
Ernst Wolfinger zum „Adler“.

Döbel,  
**Eine Kuh**  
35 Wochen trächtig, verkauft  
Paul König.

Schwann,  
**Eine Kuh**  
mit dem 4. Kalb hat zu verkaufen  
Christian Viger.

Obernhäusen,  
Unterzeichneter setze eine gute  
**Nug- und Fahrkuh**  
mit dem 3. Kalb dem Verkauf aus.  
Wilhelm Roth.

Birkenfeld,  
Sehe gutgewohnte, starke  
**Zugtiere**  
dem Verkauf aus. Auch können landwirtschaftl. Gegenstände mitverkauft werden.  
Wilhelm Wessinger,  
Landwirt.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1.— Durch die Post bezogen im Orts- und Nachorts-Verkehr M. 1.— im sonstigen Inlands-Verkehr M. 1.00 hiezu 30 c Postgebühr

**Ne 4.**  
**Telegramm**  
an

Großes Haupt Westlicher Bei Rearen un Westlicher

Front des Leopold v. B Nordöstlich pagnien des old über das Dinar Insel Ueber 4 schinengewehre

Front des Josef: In den Wa Abteilungen, si nördlich von U Deutsche un nördlich der L Soorja im Tuff und hielten sie g

Balkan-M Front der A marschalls von Oberhalb v Fofani, ist de Westlich der russische Kanak juridischlagen.

Schulter an bulgarische Regl Dre Macin u sind etwa 1000 wehre eingebr bis auf die sch Landzunge, auf vom Feind gefä

Mazedoni Reine besond De

Der de Berlin, 3 Im Westen un tätigkeit. — In Sereth Kamp

Nach der S Handnawischen F Friedensaktion 3 Mächte, vor allen Spanien, ersterer drücklicher Begrün den Zeitpunkt für gekommen. Nach mung bei der En einem gütlichen E Erfolg versprech auch gekommen, Ichnt ab. Der dung mußte falle fehl des Jaren a Rußland gaufelt nopol und die und will von e wissen. Der C

